



## **So ist Sehen mehr als sehen...**

von Boris Szélpal

### **Inhaltlicher Schwerpunkt**

Lust zum Nachdenken über die eigenen Erfahrungen mit Architektur und Räumen, die nur in der Erinnerung, also virtuell fassbar sind. Ist es möglich, dass mit dem Beschreiben von Architektur und Räumen auch Emotionen aus der Erinnerung wachgerufen werden können? Ein Versuch, das Bewusstsein der Kinder auf die eigenen Emotionen aus den persönlichen Erfahrungen mit Architektur und Räumen zu lenken.

## **Mögliche Erfahrungswege**

Gerade ist die Familie an ihrem gewünschten Feriendomizil in Italien angekommen. Das Hotel erinnert an den Stil der Florenzer Renaissance. Im Hotelzimmer sind die Koffer noch unausgepackt. Die Familie riecht bereits den frischen Duft des Meeres. Sie schauen sich im Hotelzimmer um und die Kinder sehen zuerst den Fernseher, der irgendwie so wichtig an der roten Wand befestigt auf sie wartet. Das Badezimmer kennen sie schon von Fotos aus dem Reisemagazin und sie überzeugen sich mit einem bejahenden Nicken, dass dies genau ihren Vorstellungen und den Versprechungen des Reiseveranstalters entspricht. Jetzt aber erst mal raus auf den großen Balkon und schauen, was in der Gegend so los ist. Dieser wunderbare Strand mit dem weißen Sand und den originellen Sonnenschirmen, aus Schilfrohrstangen hergestellt, und den heiteren gelben Dachhüten fällt ihnen sofort auf. Die Stimmung lässt sie für einen kurzen Moment nicht mehr los. Doch das Meeresrauschen und die wunderbaren Wellen lenken die Aufmerksamkeit auf die Weite und den Horizont. Eine kleine Insel mit einer steinernen Burg ist in der Ferne sichtbar, diese haben sie in den Reiseunterlagen übersehen. Der Horizont mit den bunt eingefärbten Wolken rundet das Bild perfekt ab. Aus dem Lautsprecher der aus Holz gefertigten Strandbar ertönt laut der Song „Mambo No. 5“ von Lou Bega und Vater schnippt mit den Fingern. Sie haben die richtige Wahl mit dem Feriendomizil getroffen, denken sie im Stillen für sich. Alle sind in diesem Moment glücklich und voller Vorfreude auf die Ferien.

### Geschichte als Denkanstoß

So oder ähnlich könnte eine Geschichte erzählt werden, die Architektur und Raum mit einem für Kinder wichtigen Erlebnis verschmelzen lässt. Im Unterricht schreiben die Kinder aus der Erinnerung eine Geschichte vom letzten Urlaub oder von einem wichtigen Ereignis auf. Das Thema kann frei gewählt werden, soll jedoch mit Architektur oder Raum in engem Zusammenhang stehen. Die Kinder dürfen erzählen, was sie alles erlebt haben, in welchen Gebäuden sie sich aufgehalten haben und warum. Sie sollen beschreiben, welches Bauwerk sie an einem bestimmten Tag besucht haben oder was sie nicht besuchen durften, doch gerne getan hätten. Sie sollen erläutern, welches Lied an der Strandbar oder an einem für sie interessanten Ort wichtig war. Auch den Duft des Meeres oder des Ortes dürfen sie beschreiben. Sie sollen erklären, warum die Eingangshalle des Hotels, der schiefe Turm von Pisa oder der Eiffelturm einen bleibenden Eindruck bei ihnen hinterlassen hat.

Die Kinder werden die Geschichten aus den Ferien in Verbindung mit ihren eigenen erlebten

Emotionen beschreiben. Für Kinder ist das Ausleben von Emotionen ein wesentlicher, uns selbstverständlicher Bestandteil des Alltäglichen. Gemäß der Theorie von Charles Darwin (1872) sind Emotionen bewusste mentale (psychische) Zustände von Personen, wie Angst, Ärger, Freude, Ekel, Überraschung und Traurigkeit. Emotionen können mit positiven sowie auch mit negativen Situationen verbunden sein. Emotionen beziehen sich immer auf Objekte oder auf konkrete Situationen. Emotionen sind somit komplexe Reaktionen aus dem Erleben von Situationen, also eine Mischung aus Kognition (Aufmerksamkeit, Erinnerung, Kreativität) und Gefühl (Stimmung, Befinden).

Erst später beim Erwachsenwerden lernen Kinder die Emotionen zu steuern und zu kontrollieren. Leider überspielen wir den Ausdruck von Emotionen im Erwachsenenalter allzu oft, würde doch das offene Zeigen von Emotionen auch einen sympathischen Ausdruck von Menschlichkeit darstellen. Mit dem Erzählen einer Geschichte aus den Ferien oder einem wichtigen Erlebnis werden die Emotionen der Kinder für uns auf wundersame Weise sofort präsent und können von ihren Gesichtern richtiggehend abgelesen werden. Gemäß Ekman (2010, S. 23) erweisen uns Emotionen in vielen Dingen gute Dienste und sorgen dafür, dass wir uns mit den entscheidenden Dingen des Lebens auseinandersetzen. Sie verschaffen uns auf unterschiedlichste Weise Genuss. Die Geschichten, die die Kinder im Unterricht für diesen zum Denken anregenden Beitrag aufschreiben und erzählen sollen, sind voll von offensichtlichen oder eben auch versteckten Emotionen. Ist es nun möglich, anhand einer Geschichte, die Architektur und Raum als Thema hat, die Verknüpfung mit den erlebten Emotionen herzustellen? Da sich diese Emotionen auch auf Gedächtnisinhalte beziehen, ist es sinnvoll, die Funktion des Langzeitgedächtnisses (LZG) kurz zu erklären. Gemäß Gerrig & Zimbardo (2008, S. 243-244) ist das LZG die Lagerhalle für alle Erfahrungen, Ereignisse, Informationen, Emotionen, Fertigkeiten, Wörter, Kategorien, Regeln und Beurteilungen, die über das sensorische Gedächtnis angeeignet wurden. Zum Abruf dieser Gedächtnisinhalte dienen Stimuli. Diese werden auch als Hinweisreize beim Abruf (engl.: retrieval cues) bezeichnet. Diese Hinweisreize oder Stimuli können von außen kommen und sind Fragen, wie bei einem Quiz.

Nachfolgend sind einfach zu verstehende Stimuli oder Hinweisreize als Hilfe für den Unterricht formuliert. Diese Fragen können für die Arbeit mit Kindern weiterverwendet werden. Die Schwierigkeit beim Abruf der Gedächtnisinhalte besteht gemäß Gerrig & Zimbardo (2008, S. 246) darin, dass der Kontext, in dem sich die Kinder befunden haben, nicht mit dem Kontext, in dem sie sich gerade befinden, übereinstimmt. Die Erinnerungsfähigkeit wird also verbessert, wenn wir uns in dem Kontext befinden, an den wir uns auch erinnern möchten. Das Schließen der Augen oder das Verwenden von Fotos beim Nachdenken über die Geschichte oder das Ereignis, so zeigen Erfahrungswerte, kann die Konzentration der Kinder auf den zu findenden Kontext stärken.

Auf diesen theoretischen Grundlagen und Gedanken aufbauend, ist nun die Suche nach den Emotionen in der Geschichte am Anfang möglich:

*„Jetzt aber erst mal raus auf den großen Balkon und schauen, was in der Gegend so los ist.“*

Der Leser kann interpretieren, dass die ganze Familie draußen auf dem Balkon steht und sich die Gegend ansieht. Doch ist die Mutter auch auf dem Balkon? Durch das Fragen (Stimuli) nach der genauen Situation stellt sich heraus, dass die Mutter im Türrahmen steht und sich fürchtet, den sich im vierten Stockwerk befindenden Balkon zu betreten. Die Emotion bei der Mutter ist also Angst.

*„Eine kleine Insel mit einer steinernen Burg ist in der Ferne sichtbar, diese haben sie in den Reiseunterlagen übersehen.“* Die Emotion ist Überraschung. Bei welchem Familienmitglied nun die Überraschung am größten ist, könnte eine weitere Frage sein.

*„Alle sind in diesem Moment glücklich und voller Vorfreude auf die Ferien.“* Die Vorfreude der Familie ist eindeutig. Die Emotion ist also Freude. Eine Frage könnte sein, wie sich die Freude gezeigt hat, bspw. in einem Jubeln, in einem Lächeln etc.

#### Schlussfolgerung

Die Analyse und Interpretation der Geschichte kann mithilfe der Stimuli (Fragen) weitergeführt und nach Belieben vertieft werden. Für Kinder könnte sich, mit dieser zum Denken anregenden Unterrichtsidee, die Zugänglichkeit oder das Priming (Bahnung) zum Thema Architektur und Raum ändern. Gemäß Higgins & Bargh (1987) kann die Zugänglichkeit zu einem Thema, an das wir unmittelbar vor einem Ereignis gedacht haben, ein Priming bewirken und somit dafür sorgen, dass dieses Thema zugänglicher wird. Dies kann mit hoher Wahrscheinlichkeit zur Interpretation der neuen Situation verwendet werden. Es ist also möglich, mithilfe einer Geschichte, die voller Emotionen der Kinder ist, mithilfe von Stimuli (Fragen) die Emotionen aufzuwecken, wiederzuentdecken und zu benennen. Für Kinder könnte das Priming ein wichtiger Ausgangspunkt für die Verbesserung und die Stärkung der eigenen persönlichen Wahrnehmung sein und der förderlichen Entwicklung der Wahrnehmung von Architektur und Räumen dienen. So ist Sehen mehr als sehen...

**Allgemeine Fragen:** Wie war das Wetter am ersten Tag? Welche Farbe hatte ...? Wie groß waren die Raumabmessungen von ...? War meine Erfahrung mit einem positiven oder mit einem negativen Ereignis verknüpft?

**Besuchen von Lieblingsorten:** Warum war es hier schön? Was für eine Stimmung herrschte hier? Wie fühlte ich mich hier?

**Besuchen eines „Unortes“:** Warum war ich nicht gerne hier? Wie fühlte ich mich da?

**Licht:** Wo ging die Sonne unter? Wo war es düster? Wo hat es viele oder spezielle Lampen?

**Farben:** Was für eine Stimmung entstand durch die Farbe?

## **Materialien**

Internet

[www.sendungen.sf.tv/die-schweiz-bauen/Sendungen/Die-Schweizbauen/Archiv](http://www.sendungen.sf.tv/die-schweiz-bauen/Sendungen/Die-Schweizbauen/Archiv)

[www.swr.de/nie-wieder-keine-ahnung/architektur](http://www.swr.de/nie-wieder-keine-ahnung/architektur)

[www.spacespot.ch](http://www.spacespot.ch)

[www.architektur-spiel-raum.at](http://www.architektur-spiel-raum.at)

[www.was-schafft-raum.at](http://www.was-schafft-raum.at)

[www.creaviva-zpk.org](http://www.creaviva-zpk.org) (Kindermuseum)

Verwendete Literatur

Darwin, CH. (1872). *The Expression of the Emotions in Man and Animals*.

Ekman, P. (2010). *Gefühle lesen* (2.Aufl.). Heidelberg: Spektrum Akademischer Verlag.

Gerrig, R. & Zimbardo, P. (2008). *Psychologie* (18. Aktualisierte Aufl.). München: Pearson Studium.

Higgins, E.T., & Bargh, J.A. (1987). Social cognition and social perception. *Annual Review of Psychology*, 38, 369-425.

Abbildungen:

Abbildung Seite 1: Sehen und Emotion. Quelle: Eigenes Foto (2012)

Autorenangaben:

Boris Szélpal, Jg. 1972, aus Solothurn in der Schweiz, Master of Arts in Interpretation und Communication of Architecture bei Prof. Dr. Riklef Rambow, Dipl. Architekt FH MREM. Arbeitet als Bauherrenbegleiter und Architekturvermittler für verschiedene Institutionen. [www.szelpal.com](http://www.szelpal.com)  
Arbeitsschwerpunkt: „Architektur erklärt sich nicht von selbst.“